

Rede anlässlich des 75jährigen Jubiläums von Dr. Werner Haisch

Im Jahr 1911 gab es am See außer dem 2 Jahre vorher gegründeten Yacht-Club Konstanz nur 4 Segelvereine, nämlich die 1889 und 1895 gegründeten Lindauer und Bregenzer Segelclubs und der gleichzeitig wie der Konstanzer Yachtclub gegründete Überlinger Segelclub und den Königlich-Württembergischen Yachtclub Friedrichshafen.

In Konstanz gab es damals weder Baggerung noch Yachtsteg. Diese wurden 1911 gerade geplant und 1912 ausgeführt. Die Boote des Yacht-Club Konstanz lagen bis dahin frei an Bojen vor dem Ende der Seestraße. Offenbar sind die Schüler des Gymnasiums damals schon in der großen Pause an die Seestraße gelaufen und haben sehnsüchtig auf das Wasser geschaut, denn sie waren es, die am 14. Mai 1911 den Segel-Club Gymnasium Konstanz gegründet haben. Die Haupttriebkraft war wohl der damalige Primaner und spätere Regierungsrat Dr. Ramsperger, dessen in Überlingen lebende Witwe manche von Euch noch kennen. Auch andere Gründernamen wie Leube und Reuss sind noch in Erinnerung bzw. lebendig unter uns.

Mitglieder dieses Segel-Clubs Gymnasium Konstanz waren nur Schüler der oberen 4 Klassen, keine Mädchen. Vermutlich hat der Club aber bald auch Schüler der Realschule aufgenommen und sich in Schüler Segel Club Konstanz umbenannt, denn als ich 1924 als Untersekundaner dazugekommen bin, war nur noch vom SSK die Rede. Die Bezeichnung SCGK habe ich erst- und letztmals im bekannten Malaun, 1. Ausgabe 1912, gelesen. An Booten verfügte der SCGK zunächst über eine 35 qm Jolle namens "Nixe", die in Bregenz für 200,- Mark gekauft worden ist. Diese damals beachtliche Summe wurde durch Spenden von Eltern und Gönnern aufgebracht. Die Überführung der "Nixe" nach Konstanz war offenbar sehr schwierig es hatte keinen Wind, dafür aber Dauerregen. Die jungen Überführer mußten deshalb vor Münsterlingen vor Anker gehen und haben sich vom dortigen Pfarrer das Geld für die Bahnfahrt nach Konstanz gepumpt, um noch rechtzeitig in die Schule zu kommen.

Schon bald wurde dem SSK von dem Yacht-Club-Mitglied Dr. Sulzberger sein alter Kutter "Phantom" zur Verfügung gestellt. Es war eine Kajütyacht mit Klipperbug, Klüverbaum und Kuttertakelung wie die "Bayern", nur wesentlich kleiner und nicht so schnell. Die Yacht war aber schon ziemlich alt und zu meiner Zeit durfte man damit nicht mehr in den Obersee fahren. Wenn wir sie im Frühjahr ins Wasser gebracht haben, dann mußte man vom Slip sofort an einem Pfahl am Ufer fahren und festmachen, weil das Boot sonst abgesoffen wäre. Vom Rhein zum Yachtsteg haben wir die "Phantom" im Beiboot gepullt.

Schwierigkeiten zu segeln gab es für die Mitglieder des SSK in den 20er Jahren auch nicht, obwohl außer dem "Phantom" und einer breiten flachen, etwa 30qm Jolle namens "Jugend" keine Boote vorhanden waren. Denn manche Mitglieder des Yacht-Clubs hatten die Betreuung ihrer Jollen einem Mitglied des SSK übertragen, welches das Boot dann auch segeln durfte. Das schönste und schnellste Boot aus jener Epoche war die J-Jolle "Droste", mit der wir viele Preise geholt haben.

Mit dem Regattasegeln gab es dadurch Schwierigkeiten, daß schon damals die Ruderführung bei offenen Wettfahrten nur durch Mitglieder vom DSV anerkannter Clubs möglich war. Der SSK aber war nicht Mitglied im DSV. Im Jahr 1925 haben wir deshalb dem Yacht-Club vorgeschlagen, den SSK unter Belassung seiner Selbständigkeit formell als Jugendabteilung zu übernehmen. Dazu war der Yacht-Club nicht bereit, worauf sich der SSK an den Yacht-Club Überlingen gewandt hat, bei welchem sein Gründungsmitglied Dr. Ramsperger inzwischen in Vorstand saß. Überlingen erklärte sich spontan zu der gewünschten Hilfestellung bereit. Davon bekam jedoch der Yacht-Club Wind, er reagierte schnell und sauer: Dem SSK wurde die Benutzung des "Phantom" und das Betreten des Yachtstegs verboten. Der Schriftwechsel darüber ist im Jahrbuch 1966 von unserem damaligen Vorsitzenden Prof. Dr. Weisschedel dargestellt.

Der SSK hat aber nicht klein beigegeben. Er veranstaltete unter seinen Mitgliedern, Freunden, Gönnern, teilweise auch Yacht-Club-Mitgliedern, die ihm nahestanden, eine Sammlung und brachte 1.500,- Mark zusammen. Damit wurde das Schwesterschiff der heute noch in Lindau segelnden 6 m R-Yacht "Audifax", nämlich die "Hadumoth" von Herrn Magirus erworben. Auf der "Ayesha" wurde bei der Bodenseewoche 1926 zusammen mit W. Brucker und E. Weisschedel als Mannschaft auf allen 7 Wettfahrten trotz unterschiedlicher Windverhältnisse der 1. Platz belegt und wurden deswegen auch mit dem Ehrenpreis des Württembergischen Staatspräsidenten für das erfolgreichste Boot ausgezeichnet. Aus diesem demonstrativen Erfolg des SSK hat der Vorstand des Yacht-Club die

Konsequenz gezogen und ist geschlossen zurückgetreten. Noch im Herbst des gleichen Jahres wurden in loyal geführten Verhandlungen Satzungen ausgearbeitet, die den SSCK zur Jugendabteilung des Yacht-Clubs machten, ihm aber eine ausreichende Selbständigkeit beließen.

Um nicht zu weitschweifig zu werden, darf ich die Jahre bis zum 2. Weltkrieg überspringen, während dessen die Segelei auf dem Bodensee sowieso mehr und mehr zum Erliegen gekommen ist. Nach Ende des Krieges wurde im Jahr 1949 der Yacht-Club wieder neu gegründet. Mit der Neugründung des Schüler-Segel-Clubs dauerte es bis zum 14. April 1953. Als Gründungsmitglieder fungieren außer Wolfgang Miele als 1. Vorsitzender Namen wie Dauner, Händle, Kühn, Marschall und Schellinger, die uns allen noch ganz buchstäblich gegenwärtig sind.

Diese Gründung hat deswegen so spät nach der Wiedergründung des Yachtclubs stattgefunden, weil nach dem Krieg mit seinem totalen wirtschaftlichen und moralischen Zusammenbruch jeder noch jahrelang mit sich selbst zu tun hatte, bevor er wieder an Segeln denken konnte. Auch im wiedergegründeten Yacht-Club hatten wir zunächst andere Sorgen so z.B damit, daß wir uns zunächst den Yachthafen freikämpfen mußten von den Anglern, die sich dort in aller Stille breit gemacht hatten, und daß wir einen Prozeß mit den Prym Erben führen mußten, die inzwischen Eigentumsgefühle an Teilen des Yachthafens entwickelt hatten.

Bei der Wiedergründung des SSCK 1953 haben wir die Beschränkung auf die beiden Mittelschulen fallen lassen, so daß; z.B. Lehrlinge Mitglieder werden konnten. Mädchen waren noch nicht zugelassen. Erst durch die Satzung des SSCK vom 14. März 1963 ist die Beschränkung auf männliche Mitglieder gefallen.

Bei der Wiedergründung 1953 habe ich in Erinnerung an die Erlebnisse der 20er Jahre darauf geachtet, dem SSCK als Jugendabteilung des KYC eine möglichst weitgehende Selbständigkeit zu belassen. Die ging zunächst gut, hat sich dann aber nicht bewährt. Der SSCK verfiel mehr und mehr, die damaligen Mitglieder waren nicht einmal in der Lage, ihren schnellen 30 qm Jollenkreuzer "Die 3 Letzten" instandzuhalten, das Boot ist restlos vergammelt. In diese Situation hat es Hans-Horst Eberle in dankenswerter Weise übernommen, sich als eiserner Besen zu betätigen, sicher keine angenehme Aufgabe. Er hat sie aber konsequent durchgeführt mit dem Erfolg, daß nach etlichen Schwierigkeiten - einige SSCK-Mitglieder sind wütend ausgetreten, andere haben sich in den Schmollwinkel zurückgezogen, ein kleiner Rest blieb bei der Stange - nach 1-2 Jahren harter Arbeit wieder ein Schüler-Segel-Club vorhanden war, dem dann unter der anschließenden Leitung von Fritz Dürr allmählich wieder ein gewisses Maß von Selbstverwaltung eingeräumt werden konnte. Dazu gehört sehr wesentlich, daß die älteren Mitglieder dem Jüngeren das Segeln und alles lernen, was dazu gehört, also auch, Verantwortung für ein Boot und seine Besatzung zu übernehmen. Ich weiß nicht, inwieweit der Idealzustand heute wieder erreicht ist, daß Ihr ohne Jugendleiter als Lehrer auskommt. Nach außen jedenfalls ist der Eindruck ein ausgezeichneter, denn die Regattaerfolge, welche aktive und ehemalige SSCKler in letzter Zeit errungen haben, sind ebenso hervorragend wie die vorhin geschilderten von Erich Blattner im Jahr 1926. Außerdem ist auch nicht zu übersehen, daß das "Fässle" jederzeit einwandfrei gesegelt wird.

Daß der KYC daran ein großes eigenes Interesse hat, liegt auf der Hand. Fast könnte man sagen, daß er ohne den SSCK garnicht mehr denkbar wäre, jedenfalls nicht in seiner heutigen Form, denn von seinen Nachkriegspräsidenten sind allein 3 aus dem SSCK hervorgegangen, nämlich Franz Hitzel, der den Yachtclub 1949 wieder gegründet hat, Ewald Weisschedel, den wir alle noch in lebhafter Erinnerung haben und Fritz Dürr, der nun schon einige Jahre das Ruder des Clubs führt. Ganz zu schweigen von den derzeitigen beiden Jugendleitern Christoph Dauner und Klaus Wehner und vielen anderen SSCKlern, die im Yacht-Club eine mehr oder weniger führende Rolle bekleidet haben oder noch bekleiden.

Umgekehrt könnte ich mir aber auch den SSCK nicht mehr ohne den Yacht Club vorstellen, denn wer bietet den Hafen, wer das schöne schnelle Fässle, das Winterlager und das Clubheim und zuletzt auch noch den wiedererstandenen Gustav 2, den man sich schon gar nicht mehr wegdenken kann.

Der Rückblick auf die 70 Jahre hat uns das Auf und Ab im Leben dieses unseres SSCK gezeigt. Daß er diese lange Zeit mit 2 jähriger Kriegsunterbrechung überstanden hat und dann weiterlebt, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis fortlaufender Bemühungen. Daß dabei gelegentlich die oder jene Schwierigkeit auftreten kann, ist ganz natürlich. Wichtig ist nur, daß wir alle, Ihr Jungen und wir Alten, als Glieder einer Entwicklung verstehen, die wir rückblickend mit einem gewissen Stolz betrachten können, die für die Zukunft aber eine Verpflichtung bedeutet.